

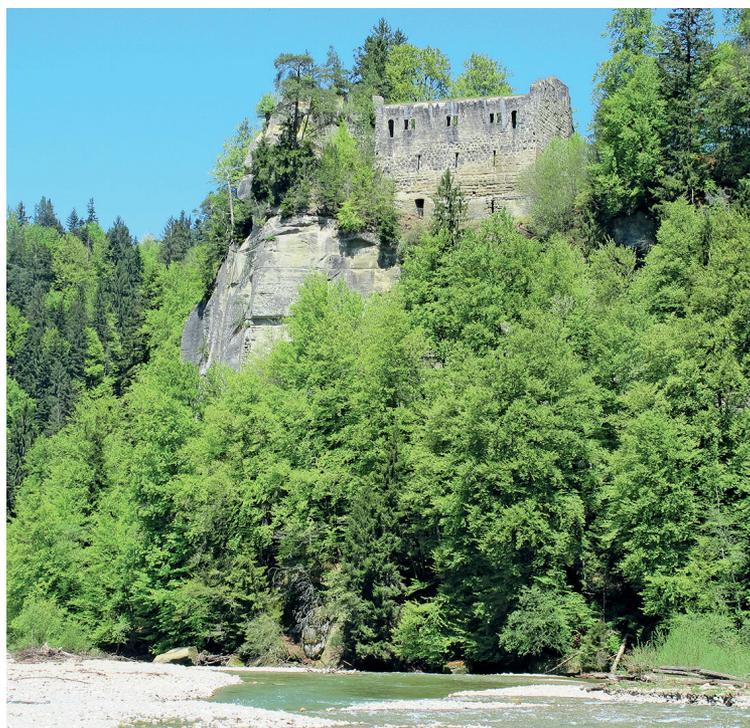
Grasburg und Schloss Schwarzenburg

Residenzen von Rittern, Vögten und Regierungsstatthaltern

SCHWARZENBURG – Die Grasburg war zuerst Zufluchtsort, dann als Reichsfeste Sitz von Rittern, Edlen und Reichsvögten. Das rund 500 Jahre später erbaute Schloss Schwarzenburg löste die Grasburg als Landvogtsitz ab. Beide Bauten haben eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Stolz und trutzig erhob sich einst die Grasburg hoch über der Senseschlucht. Strategisch gut geschützt, thronte sie auf einem auf drei Seiten steil abfallenden Felsporn, wenige Kilometer nordwestlich von Schwarzenburg.

Hervorgegangen ist sie aus einer Fliedburg, einem Zufluchtsort im Frühmittelalter. Später war die Grasburg zunächst ein einfaches Kastell, welches den Senseübergang sicherte. Erstmals urkundlich erwähnt im Jahre 1224 wurden die Ritter Otto und Kuno von Grasburg, offensichtlich Gefolgsleute der Zähringer. Unter den Zähringern wurde die Ritterburg zur Reichsfeste erhoben und ausgebaut. Auf ihr residierte der Reichsvogt, der das ganze Schwarzenburgerland und Teile des unteren Sensebezirks regierte. Nach dem Aussterben der Zähringer kam die Herrschaft Grasburg zunächst an die Kyburger und nach deren Erlöschen an die Habsburger. 1248 erhielt die Grasburg die unmittelbare Reichsfreiheit, daher war sie direkt dem deutschen Kaiser unterstellt. 1310 verpfändete Kaiser Heinrich VII die Grasburg an Herzog Amadeus von Savoyen. 1365 wurden die Edlen von Grasburg letztmals erwähnt: Margaretha von Grasburg heiratete den Junker Johann von Erlach. Dann ging die Herrschaft direkt an Savoyen über. Nachdem sich die Savoyer immer mehr nach Süden orientierten, verkauften sie 1423 die Herrschaft Grasburg an Bern und Freiburg, die sie bis 1798 als



Stolz und trutzig erhob sich einst die Grasburg hoch über der Senseschlucht.

sogenannte Gemeine Herrschaft verwalteten. Ab 1576 residierten die Landvögte im neu erbauten Schloss in Schwarzenburg. Zum Bau des neuen Schlosses wurden viele Grasburgsteine eingesetzt, was den Verfall der alten Burg beschleunigte.

1894 kam die Grasburg wieder in den Besitz der Stadt Bern. Sie erwarb die Burgruine zusammen mit dem benachbarten Schlössli gut und dessen Quellrechte, zur Sicherung ihrer Wasserversorgung. In den Jahren 1983/84 wurde die Ruine letztmals restauriert. Heute gilt die Grasburg als eine

der schönsten mittelalterlichen Burgruinen der Schweiz und ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien, Schulen und Wandergruppen.

Das Schloss Schwarzenburg

Schwarzenburg wird erstmals im Jahre 1025 als Ortsname und 1412 als Marktort erwähnt. Er lag an einer alten Römerstrasse, die Richtung Avenches führte.

Wie erwähnt, wurde das Schloss 1576 als Ersatz der Grasburg erbaut. Es war komfortabler und leichter zugänglich und diente bis 1798 als Sitz der Berner und Frei-

burger Landvögte, die im Fünfjahresrhythmus abwechselungsweise das Land regierten. Weder der eine noch der andere Kanton wollte dieses Gebiet unterstützen, weil dies sonst dem anderen von Nutzen hätte sein können. Dieses Regime führte zu einer Verarmung des Schwarzenburgerlandes. 1803 wurde es endgültig dem Kanton Bern zugeschlagen. Bis 2009 war das Schloss Sitz der Regierungsstatthalter.

Das Schloss, ein rechteckiger Baukörper mit Krüppelwalmdach, entspricht dem Typus eines Herrschaftshauses des 16. und 17. Jahrhunderts. Hof, Ecktürmchen und Wehgänge hatten keine militärische, sondern eine rein repräsentative Funktion. Als Besonderheit fallen die Dreigeschossigkeit und der ummauerte Eingangshof auf. Die Hauptfassade ist asymmetrisch und lässt, sehr typisch für die Spätgotik, die innere Gliederung erkennen. Die gereihten oder gekreuzten Fenster entsprechen spätmittelalterlicher Tradition.

Seit 2009 ist das Schloss im Besitz einer öffentlichen Stiftung und dient vor allem kulturellen Anlässen.

Willy Dietrich



Das Schloss Schwarzenburg entspricht dem Typus eines Herrschaftshauses des 16. und 17. Jahrhunderts.

Fotos: WD



Im Verteilgebiet der «Könizer Zeitung | Der Sensetaler» befinden sich zahlreiche Kirchen, Schlösser und Burgruinen aus verschiedenen Zeitepochen. Wir stellen in losen Abständen eines dieser Kulturgüter vor. Der erste Teil der Serie dreht sich um Zeitzeugen entlang des Jakobswegs zwischen Riggisberg und St. Antoni.